

Respekt vor „Kleiner Landesliga“ ist groß

Text von unseren Redakteuren Alexander Bertok und Marc Schmerbeck

Premieren-Saison der Bezirksliga Franken – Zwölf Vereine aus dem Unterland und sechs aus Hohenlohe Nord – Wer sind die Titelfavoriten?

Am Wochenende fällt im neuen Bezirk Franken der Startschuss für die Punktrunde der Saison 2024/2025. Hochspannung herrscht vor allem in der Bezirksliga. Hier kämpfen sechs Mannschaften aus Hohenlohe Nord und zwölf aus dem Unterland um die Meisterschaft, Aufstiegs-Relegation und den Klassenerhalt. Fünf Mannschaften, im schlechtesten Fall sechs, steigen direkt in eine der drei A-Ligen ab. Der erste Nicht-Absteiger muss sich den Liga-Verbleib über die Relegation mit den A-Liga-Zweiten erkämpfen.

Auf die Frage nach dem Top-Favoriten auf den ersten Meistertitel erntet man vielfach ein ratloses Achselzucken. Bleibt die SG Sindringen/Ernsbach vom Verletzungspech der vergangenen Jahre verschont, wäre sie ein ernstzunehmender Titelfavorit. „Die Bezirksliga ist fast eine neue Landesliga“, hat SGSE-Coach Thilo Baier einen gehörigen Respekt. Auch Trainerkollege Torsten Schlegel vom FC Union Heilbronn und der Friedrichshaller Trainer Martin Hess bezeichnen das Konstrukt als „Kleine Landesliga“.

Neben der SGSE steht im TSV Pfedelbach ein weiterer Landesliga-Absteiger hoch im Kurs. Auch die TSG Öhringen ist in der Tabelle weit vorne zu erwarten. Aus dem Unterland zählt in erster Linie der FC Union Heilbronn zum Kreis der Aufstiegs-Anwärter. In die Reihe der Top-Teams sollten auch die Aramäer Heilbronn, Spfr Lauffen und der SV Schluchtern eingeordnet werden. Wobei der SVS nach einem Umbruch mit einer verjüngten Mannschaft an den Start geht. Als Teams mit Überraschungspotenzial gelten der SV Wachbach (zuletzt Zweiter der Hohenlohe Nord) und die SGM Massenbachhausen (Bezirksliga-Dritter Unterland).

FC Union Heilbronn: „Das wird eine sehr interessante Saison“, hat FCU-Trainer Torsten Schlegel „sechs, sieben Mannschaften“ auf dem Zettel stehen, die um die Plätze eins und zwei kämpfen – „und wir wollen eine davon sein“. Zu seinen Titelaspiranten zählen unter anderem die eingangs erwähnten Teams aus Hohenlohe (Pfedelbach, Sindringen/Ernsbach, Öhringen und Wachbach). Einen klaren Meisterschaftsfavoriten kann Schlegel aber nicht benennen.

„Wir haben in der Breite qualitativ nachgelegt“, sagt Schlegel. Das sei aufgrund der neuen Gegebenheiten notwendig gewesen, da statt 28 Begegnungen in der zurückliegenden Saison, in der Bezirksliga Franken bei 18 Teams diesmal 34 Punktspiele zu absolvieren sind. „Ansonsten hat der Kader das gleiche sportliche Niveau wie in der vergangenen Rückrunde.“

SV Leingarten: „Wir sind ganz bescheiden“, nennt SVL-Abteilungsleiter Manfred Geier als Saisonziel „die Liga zu erhalten“. In Nick Rieker und Pascal Önsöz haben zwei wichtige Stammkräfte ihre Karriere beendet. „Wir müssen schauen, wie sich die Mannschaft in dieser starken Liga zurechtfindet“, sagt Geier nach zuletzt Platz sechs und hofft, sich zwischen Rang sechs und neun einordnen zu können.

TSV Erlenbach: Für den Aufsteiger geht es wie für viele andere Teams ums sportliche Überleben. „Wir müssen uns in dieser Liga so schnell wie möglich zurechtfinden, um nichts mit dem Abstieg zu tun zu haben. Aber das wird ganz, ganz schwer“, sagt Trainer Marcel Hertweck, der eine relativ junge Truppe zur Verfügung hat, der eine „richtig knackige Saison“ bevorsteht. „Tempo und Zweikampfhärte, das wird eine völlig andere Nummer, als es meine Spieler bisher gekannt haben.“ Es wird Lehrgeld bezahlt werden müssen. Fehler, die in der A-Liga unbestraft blieben, führen in der Bezirksliga gnadenlos zu Gegentoren.

SG Bad Wimpfen: Wie alle Aufsteiger, so zählt auch der A2-Meister zumindest auf dem Papier zu den Vereinen, die um den Klassenerhalt kämpfen müssen. Dennoch überwiegt bei den Stauferstädtern ein gesundes Selbstvertrauen, was das Erreichen der von Abteilungsleiter Timo Vogel verkündeten Saisonvorgabe „Nichtabstieg“ betrifft. „Diese Zielsetzung kann dann im Verlauf der Saison gerne nach oben korrigiert werden“, ist Vogel zuversichtlich, den Klassenerhalt realisieren zu können. Dafür hat die SG Bad Wimpfen den Kader in der Breite verstärkt. „Mit Platz zehn oder elf wären wir aber schon zufrieden“, sagt Vogel.



Mit André Winkler und den Spfr Lauffen ist auch in dieser Saison zu rechnen.

Foto: Alexander Bertok

SGM Massenbachhausen: Als Aufsteiger in die Bezirksliga Unterland entwickelte sich die SGM vergangene Saison zur Überraschungsmannschaft und beendete die Saison als Tabellendritter. Dies in der neuen, deutlich stärkeren Liga bestätigen zu können, ist eher illusorisch. „An erster Stelle gilt es, den Klassenerhalt zu sichern“, hofft Abteilungsleiter Jochen Mühling, dass dies frühzeitig gelingt. „Mit einem Mittelfeldplatz wären wir zufrieden.“ Mit einem Augenzwinkern legt er nach: „Und dann schauen wir, für welche Überraschungen wir diesmal sorgen können. Vielleicht gelingt es uns ja, den ein oder anderen Top-Favoriten zu besiegen.“

TG Böckingen: Die Vorgabe beim letzten Meister der Kreisliga A3 Unterland ist bodenständig. „Als Aufsteiger haben wir kein anderes Ziel, als den Klassenerhalt“, sagt TGB-Trainer Deniz Al Hassan, der damit hadert, verletzungsbedingt geschwächt in die Runde starten zu müssen. „Sind bei uns alle gesund, dann können wir viele Mannschaften ärgern. Aber dadurch, dass unser Kader nicht breit genug ist, sind wir schon ein Underdog und werden in fast jedem Spiel der Außenseiter sein.“ Es sei unheimlich schwer, die Liga einzuschätzen, spricht Al Hassan von einer „Wundertüte“.

Spfr Lauffen: Zu den Top-Teams im Unterland zählten in den vergangenen Jahren stets die Spfr Lauffen. Zuletzt waren es zum Abschluss die Plätze zwei und vier. „Wir wollen eigentlich da weitermachen, wo wir aufgehört haben und versuchen, oben mitzuhalten“, sagt Trainer André Winkler. „Aber klar, in dieser Saison gibt es viele Mannschaften, die andere Mittel und Qualität haben als wir. Da sind vier, fünf Vereine dabei, die besser besetzt sind.“ Und so lautet die Vorgabe vor dem Saisonstart: „Es muss unser Anspruch sein, uns dort auch festzubeißen.“

Friedrichshaller SV: Seit Jahren spielt der FSV auf eine Top-Platzierung und dies hätte die Qualität des Kaderns auch stets hergegeben. Doch es reichte nie, um ganz vorne mitmischen zu können. Zuletzt stand lediglich Rang sieben zu Buche. „Das ist enttäuschend gewesen, wir waren erst drei Spielstage vor Saisonende gesichert“, sagt Trainer Martin Hess und blickt angespannt nach vorne: „Wir freuen uns auf die neue Liga, auf die neuen Gegner, aber es ist vom Leistungslevel her, eine kleine Landesliga.“ Von einem Spitzenplatz ist diesmal beim FSV keine Rede. Die Vorgabe von Hess lautet: „Schnell einen Mittelfeldplatz sichern und dann schauen, was noch geht.“

SG Stetten-Kleingartach: Was bringt die Runde für die SGSK, den am südlichsten gelegenen Vertreter der neuen Bezirksliga? „Sie bringt uns zunächst mal sehr weite Fahrten“, sagt Abteilungsleiter Willi Doster. „Aber unsere Spieler wollten das, haben sich dafür qualifiziert und daher machen wir es auch.“ Als fünftbestes Rückrunden-Team im Unterland hat sich Stetten-Kleingartach den Liga-Verbleib gesichert. „Viele Gegner kennen wir nicht, das ist für uns schon mal ganz interessant“, sagt Doster. „Wir nehmen es, wie es kommt, und versuchen, eine gute Runde zu spielen.“ Eine gute Runde wäre für den Abteilungsleiter ein gesicherter Mittelfeldplatz.

FSV Schwaigern: Quasi in einem Endspiel um den Klassenerhalt hat der FSV am letzten Spieltag den Nichtabstieg bejubelt



Den Landesliga-Absteigern TSV Pfedelbach mit Sergen Uzuner und SG Sindringen/Ernsbach mit Fabio Roth (rechts) ist in der neuen Liga eine gute Rolle zuzutrauen. Foto: Marc Schmerbeck

und mit einem 3:0-Erfolg gegen Neckarwestheim die Sportfreunde in die A-Liga geschossen. „Es wäre vermessen, zu sagen, wir hätten ein anderes Ziel als erneut den Klassenerhalt zu schaffen“, sagt Abteilungsleiter Nico Lämmlein, man hoffe aber schon, diesen in der anstehenden Runde etwas früher zu schaffen.

SV Schluchtern: Allgemein zählen Landesliga-Absteiger in der darauffolgenden Bezirksliga-Saison zum Kreis der Titelanwärter. Doch für den SV Schluchtern gilt das in diesem Jahr nicht. „Wir haben einen großen Umbruch im Kader“, erzählt Trainer Simon Wörner. „Rund zehn Spieler aus der eigenen Jugend wurden in die erste Mannschaft integriert“, berichtet er zudem vom Abgang wichtiger Schlüsselspieler wie Bennet Kuen und Mark Rauh (beide zum badischen Verbandsligisten VfB Eppingen) sowie von Abwehrchef und Spielertrainer Taylan Nogaybel. Das Durchschnittsalter der Mannschaft betrug bei einem der absolvierten Testspiele nur knapp über 21 Jahre. Jetzt ist es die Aufgabe von Wörner, diese junge Truppe zu formen und zu entwickeln. „Mit Platz acht oder neun nach dieser Saison wäre ich zufrieden“, sagt Wörner über das kurzfristige Ziel.

Aramäer Heilbronn: Großes Verletzungspech verhinderte, dass die Aramäer nach dem Abstieg aus der Landesliga in der Bezirksliga wie geplant um die Top-Plätze mitspielten. Platz fünf, 20 Punkte hinter dem Meister SGM Krumme Ebene ist es geworden. Für die anstehende Runde ist die Zuversicht wieder gestiegen. „Wir haben gute Neuzugänge dazubekommen und wollen oben mitspielen“, nennt Abteilungsleiter Johannes Acar als Zielsetzung Platz eins bis vier. „Uns ist aber bewusst, das ist ein ambitioniertes Ziel, denn es gibt viele gute Mannschaften, die das schaffen können, daher gehen wir voller Demut in die Saison.“

TSG Öhringen: Der Star in Öhringen ist zweifellos der Trainer, schließlich spielte Tobias Weis einst in der Bundesliga und absolvierte ein Länderspiel für die deutsche Nationalmannschaft. In der vergangenen Saison wurde die TSG seine erste Station als Chef-Trainer. Mit den Hohenlohern verpasste er in der zweigeteilten Bezirksliga den Aufstieg in die Landesliga knapp. Der Meister der Nordstaffel musste dem Südtaffel-Ersten SGM SSV/Spfr Schwäbisch Hall nach zwei Aufstiegsplayoffs den Vortritt lassen. Der Kern des Kaderns ist aber unverändert geblieben.



Trainer Torsten Schlegel und der FC Union Heilbronn zählen zu den Aufstiegsplatz-Anwärtern. Foto: A. Bertok

Auch wenn es mehr Ab- als Zugänge zu verzeichnen gab, ist Qualität vorhanden. Trotzdem formuliert Hauptabteilungsleiter Michael Carle sein Saisonziel eher mit Vorsicht: „Wir wollen uns in der Liga etablieren.“

SG Sindringen/Ernsbach: Thilo Baier, Trainer des Landesliga-Absteigers SG Sindringen/Ernsbach, hat Respekt vor der neuen Liga mit etlichen unbekanntenen Mannschaften. „Die Unterländer Teams sind für uns nur schwer einzuschätzen“, sagt Baier. Aber die SGSE geht mit einem beinahe unveränderten Kader ins Rennen. In der Rückrunde waren die Hohenloher dem Klassenerhalt in der Landesliga nahe. Diesen verhinderte in erster Linie das große Verletzungspech in der Hinrunde. Der SG Sindringen/Ernsbach ist ein Platz in der Spitzengruppe zuzutrauen – sollte das Verletzungspech nicht erneut zuschlagen. Denn die Kaderbreite ist die größte Sorge der SGSE.

TSV Pfedelbach: Der zweite Hohenloher Landesliga-Absteiger hat einen großen Umbruch hinter sich. Einige Routinierer beendeten ihre Karriere, Trainer Michael Blondowski hat den TSV nach insgesamt zehn Jahren verlassen. Für ihn hat nun Nicolas Baur, der vom SSV Gaisbach kam, das Sagen. „Ich habe noch kein Bild von der Liga“, sagt der stellvertretende Abteilungsleiter Marc Hofacker. „Und auf die Testspiel-Ergebnisse kann man nicht viel geben. Aber es wird nicht einfach. Wenn wir komplett sind, traue ich uns einen Platz in den Top Fünf zu. Aber da muss man die ersten Spiele mal abwarten.“

SV Wachbach: In der Bezirksliga Hohenlohe spielte der SV Wachbach regelmäßig in der Spitzengruppe mit – verpasste einmal auch den Landesliga-Aufstieg über die Relegation. Zu dieser Saison gibt es mit Edgar Klärle einen neuen Trainer. Dieser sagt: „Ich denke, durch die vielen Clubs aus dem Ballungsgebiet Heilbronn, den Absteigern aus der Landesliga und der Größe der Liga wird die neue Bezirksliga stärker sein als die letzten Jahre, aber warten wir ab.“ Ziel ist es, in der Liga gut anzukommen. An einem Tabellenplatz will er das nicht festmachen. „Das Wichtigste ist, dass die Leistungsträger und Führungsspieler nicht langfristig ausfallen, sonst hat es jede Mannschaft schwer, ihre Ziele zu erreichen“, sagt Klärle.

SGM Markelsheim/Elpersheim: Die SGM Markelsheim/Elpersheim geht als zweites Team aus dem Raum Bad Mergentheim ins Rennen, schloss die vergangene Runde hinter Öhringen und Wachbach auf Rang drei ab. „Die neue Bezirksliga wird sehr herausfordernd sein. Wir gehen von vielen leistungsstarken Teams aus“, sagt Spielertrainer Sascha Silberzahn, dessen kampfstärke und robuste Mannschaft auch durchaus spielerische Akzente setzen kann. Nichtabstieg heißt das Ziel. „Unser Kader ist nicht übermäßig breit, jedoch sind wir von der Qualität überzeugt“, sagt Silberzahn.

SC Amrichshausen: Erstmals hat der SC Amrichshausen den Sprung in die Bezirksliga geschafft und bezeichnet die neue Saison daher als „Abenteuer“. Die junge Truppe spielte eine überzeugende Runde in der Kreisliga A3 und hofft nun eine Liga höher auf den Klassenerhalt. Das Team von André Wolf und Raphael Mütsch hat sich kaum verändert, geht eingespielt und mit großer Euphorie in die Runde.



Ex-Nationalspieler Tobias Weis trainiert die TSG Öhringen.

Foto: Marc Schmerbeck

Ex-Landesligisten

Neben den Absteigern der vergangenen Saison – TSV Pfedelbach, SG Sindringen/Ernsbach und SV Schluchtern – haben in den Jahren zuvor auch die Aramäer Heilbronn (Abstieg 2023), TSG Öhringen (2022), SV Leingarten (2022), SG Stetten-Kleingartach (2018), Friedrichshaller SV (2012), SG Bad Wimpfen (2007) und die Spfr Lauffen (2004) eine oder mehrere Spielzeiten in der Landesliga verbracht. Öhringen spielte gar eine Saison in der Verbandsliga.